

Brennpunkt NEWS

Informationen über die Berliner Feuerwehr Ausgabe 1/2014



Hoch hinaus



Sehr-Klein einsatzfahrzeug

2014

Termine von **www.Berliner-Feuerwehr.de**

(alle Termine ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.)

Juli

06.07.2014 (10-18 Uhr)

Zentraler Tag der offenen Tür

Es erwarten Sie spannende Einsatzvorführungen, Fahrzeugausstellungen und ein buntes Programm rund um das Thema Feuerwehr.

Gelände der Feuerwache Charlottenburg-Nord
Nikolaus-Groß-Weg 2 13627 Berlin

August

22.08.2014 - 24.08.2014

Feuerwehrstraßenfest in Karow 110 Jahre Freiwillige Feuerwehr Karow.

Feiern Sie mit!

FF Karow Alt-Karow 10/11 13125 Berlin

25.08.2014 15:00

Pensionärstreffen

Traditionelles Treffen der Pensionäre.

Feuerwache Wannsee

Kronprinzessinnenweg 20 14109 Berlin

26.08.2014

13.Prenzelberger Beachvolleyball Cup

September

06.09.2014 10:00 - 20:00

Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr Karls- horst

Feuerwache Karlshorst Dönhoffstraße 31
10318 Berlin

13.09.2014 08:30 - 19:00

Workshop Atemschutznotfall- training

Kaum eine Tätigkeit bei den Feuerwehren verlangt mehr Vorbereitung als der Einsatz unter Atemschutz. Trotz aller Vorgaben, Trainings, der...

AGBB Berlin e.V.

Daimler AG Daimlerstr. 143 12277 Berlin

12.09.2014 - 13.09.2014

8. Firefighter Combat Challenge Berlin

www.fcc-germany.de

November

21.11.2014 - 22.11.2014 09:00 - 17:00

15. Berliner Rettungsdienstsymposium

Charité Virchow Klinikum

Impressum

Herausgeber & Redaktion:

Förderkreis Feuerwehr e.V. (FKF e.V.)
in redaktioneller Zusammenarbeit mit dem
Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e.V.

Gestaltung, Satz:

Michael Lüdke (Feuerwehr-Fanshop.de)
M.Luedke@Feuerwehr-Fanshop.de

Auflage: 1000 Stk.

Beiträge des Fördervereins Feuerwehrmuseum
Berlin e.V. sind mit FVFM Bln. e.V. gekennzeichnet.

Verteilung in den Dienststellen der Berliner Feuerwehr
sowie an die Mitglieder des FKF e.V. und des Fördervereins
Feuerwehrmuseum Berlin e.V.

Die gedruckte Ausgabe ist nur in begrenzter Anzahl verfügbar.
Sie können jedoch die Brennpunkt news kostenlos per Email
beziehen. Bitte senden Sie eine Email mit dem Betreff
„Brennpunkt news Bestellung“ an:
M.Luedke@Feuerwehr-Fanshop.de
Sie erhalten die Ausgabe dann per Email als Adobe-PDF.

Wenn Sie das Erscheinen der Brennpunkt news durch ein
Inserat unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte mit dem
Betreff „Brennpunkt news Inserat“ und Ihren Kontaktdaten an:
M.Luedke@Feuerwehr-Fanshop.de oder rufen Sie uns an:
0163 - 6901 112
Sie erhalten dann die aktuellen Mediendaten.

Termine
Inhalt / Impressum **Seite 2**

Einleitungsworte **Seite 3**

Fahrzeuge

Kleineinsatzfahrzeug
(KLEF)
LHF 10/5 - LHF-K **Seite 4**

TLF 24/50 **Seite 5**

Neue ELW-C
Neue RTW Generation **Seite 6**

Modelle

ModellNEWS **Seite 7**

Kleines Fahrzeug,
aber viel Arbeit **Seite 8**

Ein Omnibus,
aber doch keiner **Seite 9**

Hoch hinaus **Seite 10 - 11**

Wissen

Licht an !!!!! **Seite 11**

Die Staffel
im Löscheinsatz **Seite 12**

Kolumne

Vom Wurzelbürstenbediener
zum Halbarzt **Seite 13**

Sind Gewerkschaften
noch zeitgemäß? **Seite 14**

Veranstaltungen

Feuerwehrrerkun-
dungsreise **Seite 15**

Über den Tellerrand
geschaut **Seite 16 - 17**

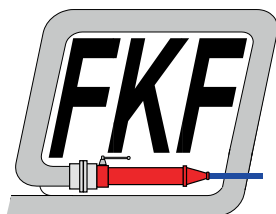
Wer hoch hinaus will **Seite 18**

Zauberwehr **Seite 19**

Museum

Feuerwache Mitte-
ein Rückblick **Seite 20 - 21**

Alle wollen
nach oben ! **Seite 22 - 23**



FÖRDERKREIS FEUERWEHR E. V.



Einleitungsworte

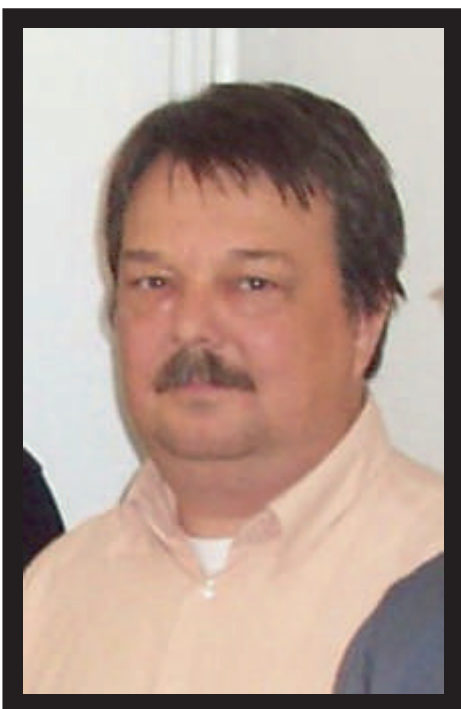
Liebe Leser und Leserinnen

Wer hätte es noch für möglich gehalten, hier ist nun unsere neueste Ausgabe der Brennpunkt news. Ursprünglich sollten jährlich vier Ausgaben erscheinen. Das war leider nicht haltbar. Bedingt durch die schwere Erkrankung unseres Layouters kam es hier immer wieder zu Verzögerungen, so dass das pünktliche Erscheinen leider nicht gesichert war. Dennoch hielten wir an der Idee fest, unsere Mitglieder und Förderer und allen anderen Feuerwehrbegeisterten eine Information über die Berliner Feuerwehr, Fahrzeuge und Modellbau weiterhin zukommen zu lassen. Nach längeren Gesprächen mit dem Vorstand, dem Verein Feuerwehrmuseum e.V. und der Pressestelle der Berliner Feuerwehr haben wir uns nun zu einem Neukonzept entschieden. Die Brennpunkt news wird nun einmal jährlich für unsere Mitglieder erscheinen. Des Weiteren ist geplant, die seitens der Behördenleitung der Berliner Feuerwehr herausgegebene LBD Info, die grundsätzlich viermal im Jahr erscheint, künftig auch an unsere Mitglieder zu verteilen. In der LBD Info wird sich künftig der Förderkreis Feuerwehr und das Feuerwehrmuseum auch präsentieren können, der Landesbranddirektor hat dem zugestimmt, im Gegenzug beteiligt sich der FKF und der Museumsverein an den Kosten der Ausgaben. Als Ergebnis erhalten beide Vereine eine ausreichende Anzahl Exemplare für ihre Mitglieder. Ich denke, das ist eine gute Lösung, denn bspw. werden die Fahrzeugfreaks in der LBD Info auch über neueste Entwicklungen informiert. Wir werden sehen, ob sich das gut einpendelt, Herausgeber bleibt in diesem Falle die Berliner Feuerwehr. Nun noch mal zur den Brennpunkt news. Hiermit möchten wir uns als Nachruf an unseren Layouter Thomas Hirte für seine geleistete Arbeit bedanken. Er hatte gesundheitlich wirklich ein schweres Los zu tragen, raffte sich aber immer wieder auf. Den letzten Kampf verlor er leider und verstarb sehr früh. Thomas Hirte gehörte von Anfang an zum Förderkreis Feuerwehr.

Nun haben wir es Michael Lüdke vom Feuerwehr-Fanshop zu verdanken, dass es mit unseren Brennpunkt news nun doch ein wenig weitergeht. Er hat sich bereit erklärt, das Layout fortzuführen, worüber wir sehr dankbar sind. Sein Gesellenstück war der faltbare Jahresdienstplan für 2014, den er hervorragend hinbekommen hat. Quasi das Meisterstück liegt nun vor ihnen, die erste Ausgabe im neuen Layout.

Wir wünschen Ihnen liebe Leser viel Spaß mit der neuen Brennpunkt news.

Hans-Jörg Schierz



Kleineinsatzfahrzeuge (KLEF)

In einer der letzten LBD Info erzählten wir von der längeren Entwicklungsgeschichte der Mercedes (MB) Vario Transporter und stellten deren Karriere bei der Berliner Feuerwehr vor. So versah dieser Fahrzeugtyp in den verschiedensten Varianten seinen Dienst. Mit der Auslieferung Ende Dezember 2013 erschienen nun die allerletzten Mercedes Vario bei der Berliner Feuerwehr, gleichzeitig waren das die letzten Varios mit Aufbauten aus der Rosenbauer Produktion. So werden zwei neue Kleineinsatzfahrzeuge (KLEF) auf den Feuerwachen Ranke und Weißensee in Dienst gestellt. Diese MB Kastenwagen sind nach bewährtem Prinzip zu rollenden Multitalenten ausgebaut worden. Hier fehlt es an nichts, was der „normale“ Einsatz an Werkzeugen verlangt. So lassen sich Türen öffnen, nun auch mit einer neuen Fräsertechnik, Ölschäden beseitigen, Wasserschäden bekämpfen, Einsätze mit Tieren in allen Varianten bewältigen. Für sofortbedürftige

Kleinreparaturen steht im Innern des Fahrzeuges eine Werkbank zur Verfügung. Damit alle Gerätschaften sicher verstaut werden, wurden die KLEF mit einem Regalsystem ausgestattet.

Rosenbauer bezeichnet diese Aufbauart auch hier als Compact Line. Die KLEF sind in RAL 3000 (Feuerrot) lackiert und im Corporate Design beklebt.



Bild : Schierz

Fahrgestell	MB Vario 616D KA
Aufbau	Rosenbauer Compactline
Länge	6.290 mm
Höhe	2.200 mm
Breite	2.900 mm
Radstand	3.700 mm

LHF 10/5 - LHF-K

Zur zweiten Fahrzeuggattung gehören die LHF 10/5. Der hier verwendete Vario ist ein etwas stärkeres Fahrgestell wie das der KLEF. Die LHF 10/5 sind in erster Linie für die Freiwilligen Feuerwehren gedacht, deren Platzverhältnisse eine Ausstattung mit einem LHF 16/12 oder 20/12 nicht zulassen. Besonders die niedrige Bauhöhe von 2.560 mm sei zu erwähnen, was nur durch eine gut durchdachte integrierte Dachbeladung zu leisten war. Die

Steckleiterteile sind über das gesamte Aufbaudach verteilt und von außen gar nicht sichtbar. In der Beladung stehen die LHF-K (klein), wie sie auch heißen, den größeren Brüdern in nichts nach. Hierzu gehören vier Pressluftatmer, Werkzeug zum Tür öffnen, Stromerzeuger, Kettensäge, hydraulisches Rettungsgerät sowie Rettungsdienstausstattung. Beim hydraulischen Rettungsgerät entschied man sich für die Akkuvariante, wie sie auch

auf den neuesten LHF 20/12 verwendet werden. Hier gibt es also einen Unterschied zu der Vorgängergeneration. Für die Brandbekämpfung stehen 500 l Wasser zur Verfügung, die Wasserförderung erfolgt über eine Tragkraftspritze mit 1500 l Leistung bei 10 bar Pumpenausgangsdruck. Die Tragkraftspritze ist zwar integriert, lässt sich über ein Liftsystem jedoch relativ schnell herausnehmen. Auch eine Schaumerzeugung mittels

Turbozumischer ist möglich, 60 l Schaummittel werden dazu zunächst mitgeführt. Alles halt eine Nummer kleiner, aber sehr effektiv für die Freiwilligen Feuerwehren. Zwei LHF-K sind zum Gesamtbestand hinzugekommen. Insgesamt sind es noch einmal vier Mercedes Vario, die jetzt bei der Berliner Feuerwehr in Form von zwei KLEF und zwei LHF 10/5 in Dienst gestellt wurden. Die Ära dieses Fahrzeugtyps ist damit für immer beendet. Bei der Serviceeinheit Fahrzeug und Geräte laufen zurzeit schon Planungen, wer der passende Nachfolger werden könnte. Hierzu ist es natürlich wichtig, Abmaße, Beladung und komfortables Arbeiten unter einen Hut zu bekommen.



Bild : Schierz

Fahrgestell	MB Vario 818D
Aufbau	Rosenbauer Compactline
Länge	6.350 mm
Höhe	2.330 mm
Breite	2.560 mm
Radstand	3.700 mm

TLF 24/50



Bild : Schierz

und 1600l Löschmittelvolumenstrom. Um diese Leistung zu erbringen, kommen zwei Mischkammern zum Einbau. Rosenbauer ist hier in der Entwicklung sehr weit vorangeschritten. Zur weiteren Neuheit gehört eine neu gestaltete Armaturentafel bzw. Bedientableau. Auf dem Dach befindet sich ein funkfernbedienbarer Werfer der die Löschmittelabgabe von Wasser und Druckluftschaum ermöglicht. Eine herkömmliche Schaumabgabe ist damit nicht mehr möglich was am fehlenden Luftschaumrohr zu erkennen ist. Das neue TLF mit

Auch bei den Tanklöschfahrzeugen hat es Nachwuchs gegeben. In schon bekannter und bewährter Weise wurde ein TLF 24/50 auf Mercedes Axor mit Rosenbauer Aufbau neu in Dienst gestellt. Neu an diesem TLF ist die nochmals vergrößerte und leistungsstärkere Druckluftschäumenanlage. Was bei Rosen-

Fahrgestell	MB 1829 AK Axor -R
Aufbau	Rosenbauer
Länge	7.380 mm
Höhe	2.500 mm
Breite	3.285 mm
Radstand	3.900 mm

bauer nun Cafs 6000 heißt, nennt sich hier DLS 4800/1600. Also der B-Nummer 2213 wird nach jetzigem Stand auf der Feuerwache Marzahn in Dienst gestellt.

Neue ELW-C

Um alle jetzigen C-Dienst Standorte mit gleichwertiger Technik auszustatten, wurden drei neue Einsatzleitwagen beschafft. Zu den Vorgängerbeschaffungen aus 2013 gibt es nur leichte Detailunterschiede. Von Binz ausgebaut, wurde ein MB Sprinter 313 CDI als Fahrgestell verwendet. Auffallendes Merkmal ist die an das Fahrzeug angepasste Markise, die dadurch recht elegant aussieht, das war allerdings auch bei den Vorgängern so. Der Computerarbeitsplatz im ELW wird mit Programmen und Datenbanken auf den neuesten Stand gebracht, so dass ein vernünftiges Arbeiten und Unterstützung bei Entscheidungen des Einsatzleiters möglich sind. Die neuen ELW-C kommen auf die Standorte Treptow **5317**, Prenzlauer Berg **1317** und Pankow **2617**.



Bild: Schierz

Fahrgestell	MB Sprinter 313 CDI KA
Aufbau	Binz
Länge	5.245 mm
Höhe	1.993 mm
Breite	2.550 mm
Radstand	3.250 mm

Neue RTW Generation



Bild: Schierz



Bild: Schierz

Fahrgestell	MB Sprinter 516 CDI
Aufbau	Fahrtec
Länge	6.450 mm
Höhe	2.080 mm
Breite	2.900 mm
Radstand	3.665 mm

Vom Grundsatz her, sind sie gleich geblieben. Auch die Innenausstattung hat nur leichte Detailveränderungen. Äußerlich dagegen hat sich etwas getan. Gemeint ist neueste RTW Generation auf Mercedes Sprinter

Fahrgestellen. Der Umwelt zu liebe handelt es sich zunächst einmal um Euro 6 Antriebe mit BlueTec Technologie. Das Außengesicht hat ein deutliches Facelift bekommen. Erkennbar an den bis an die Frontschein-

werfer hochgezogenen Stoßfänger fällt die Schönheitskur als erstes auf. Das Frontgrill ist etwas geschwungener als beim Vorgänger. Insgesamt sind zunächst 13 RTW der neuen Generation erschienen. Um nur einige Wachen zu nennen : Suarez, Zehlendorf, Wannsee, Tempelhof, Friedrichshain, Tegel dürfen solch einen RTW ihr Eigen nennen.

Schierz

Nachfolgend eine Übersicht von Serien- und Sondermodellen im Maßstab HO / 1:87 mit Bezug zur Berliner Feuerwehr seit Mitte 2012.

Von Brekina erschien unter der Bestellnummer 36707 ein Mercedes 0309 „Düsseldorfer“ als MTF 2. Ein weiterer „Düsseldorfer“ in der Variante Mercedes L508 als RTW in leuchttrot mit der Bestellnummer 36904 kam auch noch dazu.

Aus der Nachwendezeit ergänzte ein Barkas B 1000 mit Kofferaufbau als Klein-LKW die Reihe an Berliner Fahrzeugen, das Original hatte noch einen aerodynamischen Dachspoiler, der aber leider nicht am Modell verwirklicht werden konnte, Bestellnummer 303600.

Von Herpa erschien Anfang 2014 das Modell eines Mercedes-Benz Vario als KLEF, leider mit kurzem RTW-Radstand, aber im aktuellen Design, Bestellnummer 091039.

Im August 2013 brachte der Kleine Autoladen aus Osnabrück zwei Sondermodelle von Berliner Drehleitern auf Herpa-Basis heraus.

Das eine Modell hat die MAN TGM L32 / Metz mit dem Kennzeichen B-2318 zum Vorbild, der Stoßfänger ist grau und der Drehkranz ist weiß,

das zweite Modell die MAN TGM L32 / Metz mit dem Kennzeichen B-2306. Bei diesem Modell ist der Stoßfänger weiß und der Drehkranz leuchttrot, beide Modelle haben die korrekten Detaildrucke incl. Kennzeichen, Türwappen, Straßenräumer usw.



Bild: Papenfuß

Die Auflage pro Modell ist auf je 300 Exemplare limitiert, der Stückpreis beträgt 35.95 Euro. Ende April 2014 erschienen erneut Sondermodelle vom Kleinen Autoladen, dieses Mal Mercedes-Benz Sprinter Koffer RTW in zwei Varianten.

Vorbilder waren die RTW mit den Kennzeichen B-2411 mit dem Wachschild „Marzahn 1“ und B-2455 mit dem Wachschild „Neukölln“.

Die Modelle haben das neue Corporate Design und haben alle Detaildrucke incl. Kennzeichen und Wachschildern.

Die Auflage pro Modell ist auf je 250 Exemplare limitiert, der Stückpreis beträgt 28.95 Euro.

Bezugsquellen:

Der kleine Autoladen,
Tel. 0541/2599820,
www.derkleineautoladen.de



Bild: Papenfuß

Kleineres Fahrzeug, aber viel Arbeit

Oft sieht man es ihnen gar nicht auf den ersten Blick an, aber dann beim Konstruieren merkt man, dass hier und da doch eine Menge Arbeit auf einen wartet. Vorgestellt wurden die neuen Tanklöschfahrzeuge im Original in einer der letzten Brennpunktnews. Heute widmen wir uns dem Modell. Grundmodell ist ein Herpa MAN TGL mit facegeliftetem Fahrerhaus, im übrigen wird auf der Nutzfahrzeug IAA 2012 schon wieder eine neue Variante vorgestellt. Kompliziert wird es wie immer beim Kotflügel, der muss verbreitert und erhöht werden, der angehangene Teil mit dem Schmutzklappen wird weitestgehend selbst konstruiert.

dennoch richtig dimensioniert, so ist es dann auch richtig. Der ist Aufbau dagegen vom Grundsatz erst einmal relativ einfach. In Kastenform und symmetrisch konstruiert, ist es genau genommen ein gerade Kiste, wenn da nicht das Heck wäre. Ähnlich wie Magirus es bei seinen Löschfahrzeugen benutzt, wurde auch hier der Abschluss modern abgerundet. Ich verwendete dazu Profile in Form von Viertelstäben, die noch etwas verbreitert wurden. Etwas fummelig wurde es dann am Oberteil des Hecks, weil die Rundungen sich dort noch einmal in einer Art S-Kurve verjüngen. Als alter „Fummler“ bekommt man aber auch das gut hin. Die Rückleuchten sollte schon auf



Das TGL Fahrerhaus bekommt eine Fahrerhausverlängerung in Form eines „Rucksackes“. Das Originalfahrerhaus braucht in diesem Falle hinten nicht aufgetrennt werden, da man den Anhang ohnehin so gut wie gar nicht sieht. Die Verlängerung muss mit dem Dach des Originalfahrerhauses genau abschließen, so dass der Eindruck entsteht, es wäre aus einem Stück gebaut. Im Dachteil sitzt der Anhang dagegen etwas abgesenkt. Teuer wird es auch, denn lange habe ich nach einem passenden Reifen gesucht. Gesucht- gefunden, bei Wiking wurde ich fündig, nämlich bei einem Unimog der neuesten Generation. Grobstollig, aber

das Rundprofil geklebt werden, um nach dem Trocknungsvorgang plan geschliffen zu werden. Nachdem das Fahrerhaus und der Aufbau in Weiß lackiert wurden, erfolgte die Beklebung wie immer mit Originalfolie. Im Fahrerhaus muss noch der dritte Sitz und der Scheinwerfer, sowie Navisystem und Buzzer eingebaut werden. Der Aufbau erhält auch noch eine Kon-

strukturanpassung zum Fahrerhaus in Form von Winkelprofilen, die ich entsprechend abknickte. Das Aufbaudach ist ebenfalls nicht unkompliziert. Besonders der Klappwerfer, der sich wie eine weiße Riesenschlange ebenso oft windet hatte es in sich. Daneben gehören noch die Klappgeländer, ebenfalls aus Kleinstprofilen gefertigt. Zum Finish kommen Antennen, Wachschilder, Steckleitern, Scheinwerfer, Fanfaren, Druckabgänge und und und.

Schierz



Ein Omnibus, aber doch keiner

In den fünfziger bis sechziger Jahren nahm man sich noch viel Zeit bei der Kreation von Neufahrzeugen. Nicht nur der reine Nutzen, sondern auch das moderne Aussehen waren wichtig. Schließlich ist das Auge ja mit. Sieht man dagegen heutige Produktionen im gesamten Bundesgebiet, tut es auch schon mal gehörig weh im Auge wenn man sieht, was da so gebaut wird. Unmögliche Proportionen oder Brotkisten, alles ist anzutreffen. Ein großes Pro der Berliner Feuerwehr war bis jetzt auch immer, ein „schönes“ Fahrzeug bauen zu lassen. Würde man z.B. auf Konturanpassungen verzichten, würden die RTW wie Möbeltransporter und die LHF wie gewollt und nicht gekonnt aussehen. Schön dass es bei uns nicht so ist! Doch zurück zu unserem Oldie. Unser Vorbild und Modell ist ein Tanklöschfahrzeug in der sogenannten Omnibusbauweise. Der Name kommt von der Konstruktion in einem Stück und dem lang gezogenen und weich abgerundeten Aufbau. Das hat wohl noch viel Arbeit und Mühe bedeutet, die heute keiner mehr bezahlen könnte bzw. würde. Was schön war musste aber nicht gleichzeitig zweckmäßig sein. So hatte man arge Probleme die Steckleitern in den Aufbau zu integrieren. Auch das übrige Platzangebot war nicht gerade üppig. Aber schön waren sie trotzdem. Die Berliner Feuerwehr besaß mehrere Fahrzeuge dieser Bauform, als Fahrgestell wurden sowohl Mercedes als auch Magirus Mercur Fahrgestelle verwendet. Das Modell dagegen lässt sich mit viel Schleif- und



Bilder: Schierz



Spachtelarbeit auch noch heute nachproduzieren. Als Fahrgestell dient ein Brekina Magirus Mercur, dessen Fahrerhaus hinter der Tür abgetrennt wird. Im unteren Bereich findet eine Verbreiterung statt, die sich auch über den Aufbau in gesamter Länge hinwegzieht. Der restliche Aufbau wird aus Polystyrol (1mm) hergestellt. Bevor die Seitenteile angeklebt werden, sollten die Türen eingraviert werden. Im Dachbereich müssen mehrere Schichten übereinandergeklebt werden, damit hier ausreichendes Futter für den Rundschliff entsteht. Recht grob fängt man mit einer dicken Feile an, die Rundungen an den Seiten und dem Heck herzustellen.

Danach wird es feiner mit Spachtel und immer feiner werdenden Sandpapier. Jetzt werden die zahlreichen Türscharniere mittels rundem Kleinprofil erzeugt. Besonders fein und teuer wird es im Dachbereich. Um die durchgehende Reeling zu erzeugen, bediente ich mich mit sogenannten Griffstangenhaltern des Eisenbahnmodellbau der Firma Weinert. Diese gibt es als Spritzling, sehen gut aus sind aber eben nicht ganz billig. Die Löcher im Dach müssen vorgebohrt werden und die Halter werden nach der Lackierung des Modells symmetrisch eingeklebt. Nun zieht man einen dünnen Draht durch die Halter, so dass sich eine durchgehende Linie ergibt. Dies ist aber nicht so einfach, weil der Draht in einem Bogen nach vorne in das Fahrerhaus hineinragt, also ein bisschen muss man schon fummeln. Die weiteren Feinheiten heben das Modell noch zusätzlich hervor.

Schierz



Bilder: Schierz

Hoch hinaus

Noch aus Kriegszeiten besaß die Berliner Feuerwehr eine DL 46. Ja man hört richtig, eine Leiterlänge von 46m und natürlich dementsprechender Höhe. In den sechziger Jahren mussten junge Feuerwehrmänner diese Drehleiter noch im Freiland besteigen und somit ihre Höherentauglichkeit unter Beweis stellen. Aus Kontakten mit Pensionären weiß man, dass das kein Zuckerschlecken war. Da gab es noch den einen oder anderen Schelm, der die aufgerichtete Leiter mit den Halteleinen noch zusätzlich etwas ins Wanken brachte und somit den Übelkeitspegel des



Bild: Berliner Feuerwehr



Bild: Schierz

Probanden erhöhte. Bei fast 46m Höhe dürfte man sich da wie an einem Flügel eines Windkraftwerkes gefühlt haben. Die Leiter blieb dabei natürlich trotzdem standsicher. Aufgebaut war die DL auf eine Mercedes L 6500, der Aufbau stammte von Metz. Dieses Schmuckstück wollte ich natürlich auch in meiner Modellvitrine haben, es haperte aber immer wieder am fehlenden Leitersatz, der ja immerhin 6-teilig war. Was blieb also anderes übrig, als den Leitersatz selber aus Profilen zu bauen. Die Anzahl dürfte wohl in mehreren hundert Einzelteilen enden, aber einmal angefangen, wollte ich das Projekt auch zu Ende führen.

Drehturm musste viel improvisiert werden. So wurden die Zahnräder des Aufrichterrahmens im Bogen aus zersägten Deckeln einer Pilleddose hergestellt. Gewusst wie, Hauptsache man findet eine Lösung. Die dazugehörigen Ketten wurden wiederum aus Bändern imitiert. Und dann der Leitersatz. Am Anfang hat man das Gefühl: „Das schaffe ich nie“ Ist man dann erst einmal dabei, wundert

man sich, wie schnell das eigentlich geht. Man fängt im übrigen mit dem größten äußeren Leiterteil an. So zeichnete ich mir zunächst eine maßstäbliche Leiterschablone auf dicker Pappe. Dann befestigte ich mit Hilfe von Stecknadeln das Unterprofil und die obere Gurtung. Nun klebte ich Stück für Stück die passenden zurecht geschnittenen Profileile ein. Nachdem zwei Seitenteile dadurch entstanden sind, mussten noch die Sprossen in der passenden Breite eingeklebt werden. Da war es fertig, das erste äußere Leiterteil. Im selben Verfahren fertigte ich die anderen Teile an, wurde dabei aber immer kleiner in der Bauwei-



Bild: Schierz

Bauweise, denn schließlich sollten ja alle Teile später ineinander passen. Auch wenn es sogar geklappt hätte, aber auf eine Funktionalität habe ich verzichtet, denn das hätten die Profile auf Dauer nicht mitgemacht. Nachdem Stunde über Stunde vergangen war, lagen alle angefertigten Teile vor mir auf dem Tisch und mussten in Silber lackiert werden. Danach wurden

sie vorsichtig zusammengeführt und fixiert. Alles Zusammengebaute ergab dann ein recht gewaltiges Modell, schade dass das Original nicht mehr existent ist. Die Berliner Feuerwehr besitzt heute lediglich eine DLK 37 auf der Feuerwache Marzahn, der Rest besteht aus DLK 23/12 oder im neudeutsch DLA(K) 23/12. Im Museum für Verkehr befindet sich in der Asservaten-

halle noch eine Büssing DL 37, die leider nie richtig restauriert bzw. fertig gestellt wurde. Das Fahrzeugmodell muss in RAL 3000 (Feuerrot) lackiert werden. Und für den, der sich nicht traut das Modell zu bauen kann ich nur sagen: : Ran da!-

Schierz

Licht an !!!!!!!!

Wenn man so in der Freizeit durch die Straßen läuft, achtet man natürlich als pflichtbewusster Feuerwehrmann auch auf sein Umfeld. Und na klar, wenn man dann die Fanfare, also unser Lied hört, schaut man sich schon um, was da für ein Fahrzeug ankommt. Dabei fällt einem immer mehr auf, dass viele Kollegen während der Alarmfahrt vergessen, das Abblendlicht einzuschalten. Ohnehin besteht ja eine interne Anweisung, dass Feuerwehrfahrzeuge grundsätzlich immer mit Abblendlicht zu fahren haben. Also dürfte es gar keinen Zweifel geben, dieses auch entsprechend einzuschalten. Dagegen ist es nicht erlaubt, bei Alarm mit Fernlicht zuzufahren, was im übrigen mit einem recht hohen Bußgeld enden kann. Auf jeden Fall verliert das Fahrzeug ohne Abblendlicht während der Alarmfahrt deutlich an Erkennbarkeit, besonders bei Sonnenschein fällt dies auf, weil auch die Blitzer des Blaulichtes dann nicht optimal zu erkennen sind. Also nicht vergessen LICHT AN !!!!!!!!

Schierz



Bild: Schierz

!

autopresse tempelhof

- Große Auswahl an gebrauchten Ersatzteilen für fast alle Pkw
- kostenlose Pkw-Verschrottung
- Abholung von Altfahrzeugen

703 20 71

Gottlieb-Dunkel-Straße 41
12099 Berlin (Tempelhof)

Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 7.00-19.00 Uhr, Sa. 9.00-14.00 Uhr

Anzeige

Die Staffel im Löscheinsatz

Viele Kollegen werden gar nicht wissen, dass es bei der Berliner Feuerwehr schon seit langem Löschfahrzeuge gab, die als Staffel besetzt oder bauartbedingt so ausgelegt waren. Die älteren unter uns, ja ich bin es auch, kennen sie aber noch aus früheren Zeiten. Es waren die sogenannten LF16 ST. Das bedeutet: Löschgruppenfahrzeug mit einer eingebauten Feuerlöschkreiselpumpe mit 1600l Leistung pro Minute und einer Staffelnkabine. Eine weitere Besonderheit gegenüber einem „normalen“ Löschgruppenfahrzeug (800l) war der Löschwasserbehälter mit 1600l Inhalt. Der Aufbau war in den Grundzügen dagegen identisch. Der Grundgedanke dieser Beschaffungen aus dem Jahre 1975 lag zum einen darin, zwei taktisch gleichwertige Fahrzeuge im Löschzug zu besitzen. Zum anderen gab es Feuerwachen wie Grunewald, Wannsee und Steglitz, die nur mit einer Staffel besetzt waren. Der Löschzug sollte 3200l Wasser mitführen, so waren es bei LF und TLF 800l plus 2400l Wasser, bei zwei LF 16 St wäre man somit

auf die gleiche Menge gekommen. Im Prinzip war man seiner Zeit voraus, setzte dies aber zunächst nicht um. So konnte man die LF 16 ST aber dennoch als kleine Vorläufer der heutigen LHF ansehen. Die Berliner Feuerwehr besaß insgesamt fünf LF 16 ST. Alle Fahrzeuge waren MAN 11.168 Haubenfahrgestelle, der Aufbau wurde vom damaligen Hauslieferant Bachert geliefert. Die Fahrzeuge hatten

feuerwehrintern den Spitznamen „KWS Auto“. Die bedeutete, das sie nach dem ehem. LBD Kurt Werner Seidel benannt wurden, der die Idee dazu hatte. Das abgebildete Fahrzeug weißt noch ein Kuriosum auf, hat es doch ein Typenschild 13.192. Dies muss wohl fälschlich nach der Neulackierung angebracht worden sein, 11.168 wäre hier richtig gewesen.

Schierz



Bild: Schierz

An- und Verkauf von Neu & Gebrauchtem

PLAYMOBIL

Spiele für Groß & Klein
Puzzle & Eis
Coffee to go

Gabi's Spielkiste

Neuköllner Str. 293
12357 Berlin-Rudow
EINGANG von KLEESTRASSE
Tel.: 0176-95369325

ÖFFNUNGSZEITEN
Di...bis...Fr.... 10.00 - 18.00 Uhr
Sa..... 10.00 - 13.00 Uhr
!!! Montags Geschlossen !!!

Anzeige

Anzeige

ZAUBERWEHR.DE

030/27 58 56 50

Feuerwehr Illusionist
Fuego Ignatio

Vom Wurzelbürstenbediener zum Halbarzt

Nun ist es durch, der Notfallsanitäter kommt und stellt viele Feuerwehren vor arge Probleme. Wie hat es eigentlich mal alles angefangen. Relativ früh erkannte man, dass Feuerwehrmänner über Fähigkeiten im Rettungsdienst verfügen sollten. Von 1913 bis 1943 war das Rettungsamt für den Rettungsdienst zuständig. Danach wurde die Aufgabe dem Roten Kreuz übergeben. Nach dem zweiten Weltkrieg veranlassten die Engländer und Amerikaner die Feuerwehr zur Beschaffung von Fahrzeugen, die für den Abtransport verletzter Personen geeignet sind. In dieser Zeit hieß der „jetzige“ Rettungswagen noch SHW (Schnellhilfswagen). Nach der Teilung beider Stadthälften wurde im Westen ein neues Rettungsamt in Charlottenburg eingerichtet. Wenn dessen Kapazitäten überbeansprucht wurden, setzte die Berliner Feuerwehr sogenannte UW (Unfallwagen) ein, um hier unterstützend tätig zu werden. Die Anzahl der Einsätze nahm stetig zu, so dass jeder Löschzug über einen UW verfügte. Zu diesem Zeitpunkt war wohl noch keinem Feuerwehrangehörigen bewusst, welchen Stellenwert der Rettungsdienst eines Tages haben würde. Das erkannte man schon daran, dass zur verletzten oder hilflosen Person in Wohnung immer ein Löschfahrzeug mit ausrückte, vielleicht ein Vorbote der heutigen Tragehilfe? 1969 wurde das Rettungsamt (West) in die Berliner Feuerwehr integriert und der damalige noch neue Landesbranddirektor Kurt-Werner Seidel machte es sich zu seiner Aufgabe, den Rettungs-

dienst und dessen Ausbildung zu modernisieren. Kam man so wie ich Anfang der achtziger Jahre auf die Feuerwache, war der Rettungsdienst schon fest etabliert. Dann und wann erzählten die alten Haudegen von ihren früheren guten Taten im Rettungsdienst. Die Reanimation erfolgte dabei auf eine Art und Weise, die heute undenkbar wäre. So wurde mit der Wurzelbürste unter den Fußsohlen gearbeitet, um den Blutkreislauf anzuregen. Und immerhin durften schon zwei verschiedene Spritzen gegeben werden, Lobelin und Kardiazol sollen hier die Mittel der Wahl gewesen sein. Tja, so waren eben die neuesten Erkenntnisse in der Notfallmedizin. Auf Drängen der Ärzte kam 1974 die Hinzunahme des Notarztendienstes zur Feuerwehr. Eigens aus Mitteln der Björn Steiger Stiftung stellte die Berliner Feuerwehr den ersten Notarztwagen (NAW) im Rudolf Virchow Klinikum in Dienst. Der Arzt kam nun zum Patienten, die medizinischen Maßnahmen wurden immer erfolgreicher. Sogar kleine Operationen konnten im NAW vollzogen werden. Bedingt durch einen Totalschaden bei einem Verkehrsunfall, wurde Berlins einziger NAW zerstört. Das führte bei der Berliner Bevölkerung, aufgerufen durch die BZ, zu einem wahren Spendenwahn, so dass mehrere NAW beschafft wurden. Der Senat kam dadurch in Zugzwang und baute das gesamte NAW System für die Stadt flächendeckend aus. Die Besetzung des RTW regelte dann bis heute das Rettungsdienstgesetz. War es zunächst der Rettungsanitäter,

später der Rettungsassistent, so ist es nun künftig der Notfallsanitäter. Mit der Namensänderung erfolgt die Steigerung der Qualifikation und natürlich auch die Stundenquantität der Ausbildung. Es müssen also sehr viele Stunden absolviert werden um zum „King of Rescue“ ernannt zu werden. Die oft von den Kollegen gestellte Frage: „Bin ich Arzt oder Feuerwehrmann?“ könnte dadurch an Bedeutung gewinnen. Nun ist eine höherwertige Ausbildung vom Grundsatz her erst einmal gut, aber sie muss auch finanzierbar und durchführbar bleiben. Wenn man hört, was der Notfallsanitäter künftig alles können muss, dann sollte man nicht vergessen, dass er auch Feuerwehrmann ist und hier auch vieles können muss. Es stellt sich die Frage, ob ein Mensch das alles wirklich leisten kann. Da der Notfallsanitäter ein eigenes Berufsbild darstellt, zeigt ja wie umfangreich nur dieser Beruf sein wird. Es hat sich also sehr viel getan in den letzten Jahrzehnten. Bleibt zu hoffen, das Notfallrettungsdienst und natürlich auch die Feuerwehr geprägt wird, von qualitativ hochwertiger Arbeit, Sparzwänge haben da keinen Platz mehr. Es gibt viel zu tun, Lehrgänge, Praktika, Aus- und Fortbildung, Rezertifizierung, das sind die Überschriften. Und bei allen sollte vor allen Dingen eines nicht vergessen werden, die Verantwortung im Verbund mit den künftigen Maßnahmen die ein Notfallsanitäter durchführen soll, werden enorm hoch sein.

Schierz

Sind Gewerkschaften noch zeitgemäß?

Den Fortschritt verdanken die Menschen den Unzufriedenen.

Aldous Huxley, engl. Schriftsteller

Als der im nationalsozialistischen Widerstand tätige Nikolaus Groß Gewerkschaftsführer war, war der Zulauf zu Gewerkschaften stärker als jetzt. Es scheint, dass der Gemeinschaftssinn dem Individualismus weicht. Immer mehr Menschen fragen sich: Wozu brauchen wir überhaupt Gewerkschaften? Um Grabenkämpfe zwischen den einzelnen Gewerkschaften zu beobachten? Um nach einer Demo zu resignieren, weil es scheinbar nichts gebracht hat? Mal ehrlich: Angleichung der Gehälter an das Bundesniveau bis 2017? Wer denkt da nicht an Hinhaltetaktik? Ich erwarte, dass der Landesbranddirektor in der Abendschau mit der Faust auf den Tisch haut, und die Probleme anspricht: schlechte Bezahlung, zu wenig Personal trotz steigender Einsatzzahlen. „Für meine Jungs lege ich meine Hand ins Feuer“. Wenn's doch so wäre! Ich habe mich vor einigen Jahren gefragt: „Warum gibt es eigentlich keine reine Feuerwehrgewerkschaft?“ Seit dem ersten Mai 2011, passenderweise einem Tag der Arbeit, gibt es nun eine Feuerwehrgewerkschaft, nur für Feuerwehrbelange. Gut fürs Wir-Gefühl. Immerhin hat sie schon über 1500 Mitglieder. Eine Gewerkschaft ist so stark wie die Zahl ihrer Mitglieder. Die weit verbreitete Erwartungshaltung ist: Was kann die Gewerkschaft für mich tun? Doch Gewerkschaft: das sind wir! Eine Gewerkschaft ist ein Vehikel, um mit einer Stimme zu sprechen. Die Aufgaben werden nicht

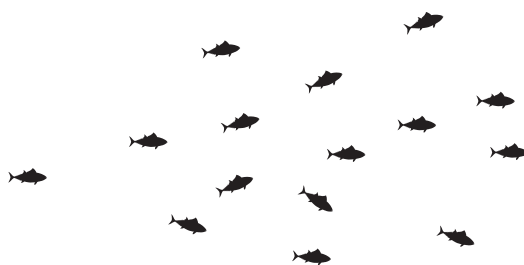
weniger, das kann ein Einzelner nicht bewältigen. Wo ist der Teamgeist unter Feuerwehrleuten? Wir brauchen mehr Mitglieder, um uns durchzusetzen. Berufung ist das eine, Loyalität gehört dazu. Doch wir müssen uns nicht alles gefallen lassen. Wir müssen uns nicht gefallen lassen, als faul, egoistisch und überbezahlt angesehen zu werden.

Eine Brandstelle ist die Bezahlung. Wir Berliner Feuerwehrleute sind die schlechtbezahlteste Berufsfeuerwehr Deutschlands. Dabei sind wir Beamte und haben, einschließlich unserer Familien, ein Recht auf Sicherung des Lebensunterhalts. Die

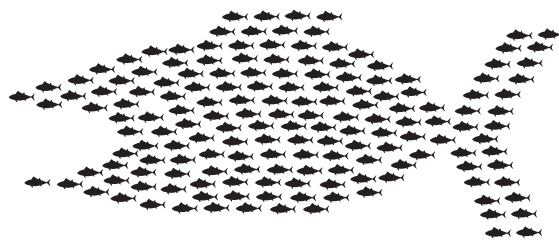
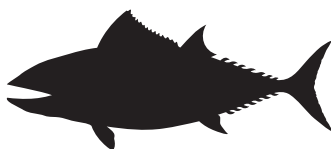
Bezüge müssen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung entsprechen.

Auch weil Kollegen krankheitsbedingt auf der Strecke bleiben, wenn sie die Arbeit der fehlenden Feuerwehrleute mitmachen, und wir vom boomenden Tourismuskuchen nichts abbekommen, als steigende Einsatzzahlen: Wir brauchen eine bessere Bezahlung, denn wir sind da, wenn man uns braucht.

Steffen Freyberg



DON`T PANIC,



ORGANISE !

Feuerwehrrerkundungsreise

Wie in jedem Jahr, gab es auch im letzten Jahr für eine kleine Gruppe von Berliner Feuerwehrleuten eine „Feuerwehrrerkundungsreise“. Ziel war dieses Mal die Feuerwehr Düsseldorf. Mit acht Mann flogen wir somit morgens auf der Umweltwache in Düsseldorf ein und wurden sehr nett begrüßt. Der diensthabende Kollege nahm sich enorm viel Zeit für uns und erklärte uns bis ins kleinste Detail, wie der Dienst, den man durchaus mit unserem Technischen Dienst vergleichen kann, abläuft. Es machte ihm auch keine Mühe, jedes Fahrzeug herauszufahren und sogar die Planen der Abrollbehälter aufwendig zu öffnen. Man merkte sofort, das ist ein Leib- und Seelen-Feuerwehrmann. Gute drei Stunden nahm er sich Zeit und wir waren erstaunt, wie viel Eigeninitiative hier in die Technik mit eingeflossen ist, weil man in Düsseldorf so etwas fördert. Auf diesem Wege sagen wir nochmals Herzlichen Dank an den Kollegen. Am Nachmittag ging es dann zum Löschboot Düsseldorf. Auffällig war der enorm gute Pflegezustand des Schiffes, welches doch schon viele Jahre auf dem Buckel hatte.

Auch hier wurden wir herzlichst begrüßt von einem Kollegen, der nicht nur wie der Koch Horst Lichter aussah, sondern auch noch dessen Humor trug. Wir hatten großes Glück, denn der Bootsmaschinist musste noch Kilometer machen, so dass wir eine kleine Schiffsreise über den Rhein miterleben durften. Man zeigte uns sogar, was für Power in diesem Boot steckt. Mit viel Witz und Charme erklärte uns der Wachleiter des Löschbootes während der Fahrt die Bootstechnik und den Ablauf des Dienstes. Wer sich für das Löschboot bei der Feuerwehr Düsseldorf entscheidet, versieht auch nur noch Dienst auf dieser Station, also nicht mehr auf dem Zug. Allerdings muss eine fünfjährige Gesamtausbildung absolviert werden, die es wirklich in sich hat. Der Rhein ist nun mal auch kein Kiesteich. Fakt ist, wir hatten großes Glück mit den Kollegen der Düsseldorfer Feuerwehr und bedanken uns auf diesem Wege. Bleibt zu hoffen, dass wir

von der Berliner Feuerwehr Kollegen von anderen Feuerwehren auch stets so nett empfangen. Nach der Feuerwehr gab es noch einen Eisenbahntag, denn „Feuerwehrspinner“ sind meistens auch noch „Eisenbahnspinner“. Ein Besuch im Eisenbahnmuseum Bochum Dahlhausen rundete unsere Reise harmonisch ab.

Schierz

Bilder: Schierz



Über den Tellerrand geschaut :

feuerwehr
frankfurt am main

In erster Linie lag das Interesse natürlich bei den Fahrzeugen, geboten wurde uns weitaus mehr. Am 22.05.2014 besuchten wir zur dritt die Feuerwache 1 der Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main. Die Wache liegt im Bezirk von Eckenheim und wurde 2003 in Dienst gestellt. Der freundliche Kollege Kauffeld, in diesem Fall der Wachleiter der Wache 1, begrüßte uns und erklärte in Kurzform die Organisationsstruktur der Branddirektion Frankfurt. Hier konnte man viele Ähnlichkeiten zur Berliner Feuerwehr



Bilder: Schierz



de Kollege erklärte uns die gesamte Einrichtung. Vom Massenspektrometer, über eine Erkundungsdrohne, hier steckte viel Technik im Innern. Besonders gut gefiel uns das Erkundungsgerät, mit dem man auf verschiedene Weise einen unbekanntem Stoff analysieren kann. Besonders nützlich ist dies natürlich bei Austritten oder Vorfinden unbekannter Stoffe, zu denen dann die Feuerwehr alarmiert wird. Relativ schnell lassen sich damit Aussagen über die Gefährlichkeit treffen. Natürlich hat das alles seinen Preis, wäre für unseren GW Mess auch

erkennen. Die Wache war sehr geräumig und bot viele Bereiche, in der denen sich ein Feuerwehrmann wohlfühlen kann. Nach ca. einer Stunde wurde uns ein sehr engagierter Kollege (Freddy Moos) zur Seite gestellt, der wirklich unermüdlich war. So fuhr er jedes Fahrzeug in unsere gewünschte Fotoposition, dies mit sehr viel Geduld. Die Feuerwehr Frankfurt hat einen sehr modernen Fuhrpark. Das Hightec-Fahrzeug war der GW Mess/Umwelt. Der diensthaben





Bild: Schierz

erwünschenswert. Auch die neue HLF Generation war beeindruckend. In Kombination MAN/Rosenbauer wurden hier neue Fahrzeuge (ähnlich unserer LHF) konzipiert. Keine Wünsche sind hier offen geblieben, sogar die Mannschaftskabine erhielt eine Vollklimatisierung und viele kleine Spielereien. Im Außendesign sehen die Frankfurter Fahrzeuge durchweg schick aus. Besonders erwähnenswert ist, dass hier noch in RAL 3024 lackiert und aufwendig mit weißen Streifen abgesetzt wird. Das HLF besitzt als Zusatzsignaleinrichtung ein sogenanntes Bullhorn, das soll auch gut funktionieren und entgegen einer anfänglichen Skepsis öfter schon zum Erfolg der freien Straße geführt haben. Auf der Feuerwache 1 sind ein HLF, DLK, RW, RW Schiene 1 und 2, ein GTLF, mehrere RTW und Einsatzleitwagen, sowie andere Sonderfahrzeuge stationiert.

Zur Mittagszeit gab es für uns freundlicherweise auch etwas zum Verköstigen. Nein, kein pures Fleisch, keine Bolognaise, sondern etwas Gesundes, ein wohlschmeckender Salat. Nach kurzer Erholung wurde unsere

Fototour fortgesetzt, bis 15:00 Uhr. Dann folgte eine weitere Führung in das FRTC (FeuerwehrRettungsTraingsCenter). Das ist quasi die Ausbildungsstätte der Feuerwehr Frankfurt. Was uns hier geboten wurde, war schon der helle Wahnsinn. Es gab nichts, was es nicht gab. Angefangen von einem Fahrsimulator für HLF und RTW mit Originalkabinen in denen Alarmfahrten realitätsnah und stressgefüllt nachgebildet werden und den Probanden sehr gut auf die Realität vorbereitet, bis hin zum Simulator für Patientenzimmer

und sogar eine Aufnahme station im Krankenhaus wurden nachgebildet. Nicht zu vergessen ist die große Übungshalle mit verschiedenen Brandhäusern, Haus- und Geschäftsnachbildungen aller Art, hier lässt es sich wettergeschützt üben und alle möglichen und unmöglichen Szenarien sind darstellbar. Ein dem Original nachgebildeten U Bahnhof samt modernen U Bahnzug findet man ebenfalls, dazu ein tolles Freige-lände mit Baukran und Bahnanlagen samt Kesselwagen. Das Schulobjekt selber bestand natürlich auch aus den neuesten Erkenntnissen. Schulungsräume mit allen erdenklichen Medien, so macht das Spaß.

Auf jeden fall war es ein sehr schöner Tag bei der Feuerwehr Frankfurt. Die Kollegen ermöglichten uns alles, trotz zahlreicher Alarme, was wir uns gewünscht haben. An dieser Stelle noch einmal unser Dank, man hat gesehen, dass Feuerwehrleute überall die gleiche Sprache sprechen.

Hans-Jörg Schierz



Bild: Schierz

Wer hoch hinaus will...

Über 700 Feuerwehrleute in 6 Klassen, aus 8 Nationen, 39 Etagen, 770 Stufen, 110 Höhenmeter in 2 Mann-Teams mit 25 Kg Ausrüstung.

Soviele Zahlen zu einer Veranstaltung gibt es selten. Am 10. Mai 2014 fand der 4. Berlin Firefighter Stairrun in Berlin statt.

Wo andere froh sind, wenn sie überhaupt oben ankommen, belegte ein polnisches Team den 1. Platz mit 6,01 Minuten.

Nach dem die schottische Musikgruppe „Berlin Thistle Pipes & Drums“ für einen spektakulären Einzug der einzelnen Gruppen in den Wettkampf sorgte, wurde im Minutentakt gestartet.

Zu absolvieren galt es in kompletter Schutzausrüstung unter schwerem Atemschutz ca. 300m bis zum Eingang des Hotels mit anschließendem Aufstieg bis zur Panorama-Dachterrasse. Dort warteten nicht nur literweise Wasser auf die Feuerwehrmänner und -frauen, sondern auch die heißbegehrte handflächen-große Stairrun-Medaille.

Da dieses Hotel leider nicht über ein gläsernes Treppenhaus verfügt, bietet dieser Run zur Spitze des Gebäudes den Besuchern nicht allzuvielen Möglichkeiten zuzuschauen. Es wurde jedoch ein sehr umfassendes Rahmenangebot aus Verkaufs- und Informationsständen zusammengestellt, die das Interesse der Leute weckte und zum verweilen einlud. Nicht zuletzt sorgten eine Cheerleadergruppe und die schottische Musiker „Berlin Thistle Pipes & Drums“ für großes Aufsehen am Alexanderplatz, welches zahlreiches neugieriges und interessiertes Publikum anzog.



Fotos : TFA-Picture.com (W. Vorbeck)



Im September (s. Termine Seite 2) findet ein ebenso aufregender, wie spannender Wettkampf unter den Feuerwehrleuten statt. Hier wird dann die Firefighter Combat Challenge voraussichtlich auf dem Tempelhofer Feld ausgetragen.

Einen Bericht über diesen Wettkampf werde ich in der nächsten Ausgabe präsentieren.

M. Lüdke



Wer kennt ihn nicht, den etwas mysteriös anmutenden Feuerwehrmann, der mit Löscheinern bewaffnet auf Feuerwehrveranstaltungen umherschleicht ?

Immer einen lockeren Spruch parat und Auweia!!! plötzlich steht seine Dienstmütze hell in Flammen.

Sobald er seine Löscheimer abgestellt hat, versammelt sich auch schon eine Menge aus schaulustigen und neugierigen Leuten um den lustigen Mann in Uniform.

Er erklärt euch gern die Feuerwehrdienstvorschriften anhand eines lichterloh brennenden Brandschutzbuches. Ebenso gibt er auch mit viel Freude die Geheimnisse des Lösch- und Personenrettungswesens der Feuerwehr preis, die er anhand von vielen magischen Beispielen praxisnah präsentiert.

Mit blinkendem Helm und Martinhorn eilt er durch die Besuchermassen zum nächsten Ort des Geschehens.

Klar, dass das feurige Treiben des zaubernden Feuerwehrmanns auch viele Kinder anlockt. Selbstverständlich ist er für diesen Fall ebenfalls stets gerüstet und verteilt gern Bonbons und Marschmallows.

Doch VORSICHT!!!

Einige seiner süßen Überraschungen sind sehr schwer verdaulich, wie er selbst demonstriert.

Mit seiner immer lustigen Art bringt der Berliner Berufs- und freiwillige Feuerwehrmann Stefan Ehricht stets gute Laune und ein spannendes Feuerzauberprogramm auf jede Veranstaltung.



Bild : M.Lüdke

Auf seiner Homepage www.Zauberwehr.de gibt es weitere Einblicke und Kontaktmöglichkeiten zur Buchung des Feuerwehr-Illusionisten für euren nächsten Tag der offenen Tür.

M. Lüdke



Bild: Rene Teichmann



Bild: Stefan Ehricht

Feuerwache Mitte - ein Rückblick

Die umfangreichen Um- und Anbauarbeiten an der Feuerwache Mitte sowie die angedachte Einrichtung einer Rettungswache statt Feuerwache ist Anlass, sich den 60 Jahren seit ihrer Indienststellung an die Geschichte dieses Hauses zu erinnern.

In den Jahren 1953 bis 1955 wurde die Feuerwache auf dem Gelände einer ehemaligen Artilleriekaserne im typischen Baustil der stalinistischen Zeit errichtet. Im Februar 1955 waren die Brandschutzämter in die Struktur der Inspektionen der Volkspolizei eingegliedert und hießen jetzt „Abteilung Feuerwehr“. Im gleichen Zeitraum wurde die inoffizielle Indienstnahme der FW Mitte durchgeführt. Die Besatzung kam von den Wachen 6 Linienstraße sowie Wache 32 Keibel, die damit geschlossen wurden. Die offizielle Eröffnung erfolgte zum 1. Mai 1955 ohne den sonst üblichen „großen Bahnhof“. So nahm die Abteilung Feuerwehr der VPI Mitte mit dem Kommando Feuerwehr den Dienst auf.

Die Abteilungen wurden durchnummeriert und Mitte war Abt.1. Das Kommando übernahm die Wachnummer von Keibel und war das Kdo. 32. Diese Nummern waren noch Bestandteil der Wachnummerierung von ganz Berlin und wurden dann später abgeschafft. Das Gebäude wurde nur von der Feuerwehr genutzt, ein Umstand, der sich später dann allerdings änderte. Im Gebäude war noch die Atemschutzwerkstatt, etwas später zusammen mit der Taucherbasis, die zentrale Schlauchwerkstatt und in der 2.Etage die Hauptabteilung Feuerwehr des Innenmi-

nisteriums untergebracht. Diese nicht immer zur Freude der Feuerwehrmänner, guckten doch die Offiziere dort immer mal bei einem Alarm auf die Uhr und nörgelten dann an den Ausrückzeiten herum. Nach Auszug der Hauptabteilung zog dann das zentrale Orchester der VP Berlin in diese Räume, nach deren Auszug dann die SV Dynamo, die Sportvereinigung des Mdl.

1956 wurde auf der FW Mitte die DL 52 in Dienst gestellt. Zu dieser Zeit war das Gebäude auf Grund des Neubaus mit großem Veranstaltungssaal, den genannten Abteilungen und der DL 52 fast in jeder Ausgabe der Zeitschrift „Unser Brandschutz“ mit Wort und Bild erwähnt. In dem an der Bahntrasse gelegenen Gebäudeteil waren bis in 70er Jahren Wohnungen mit eigenem Treppenhaus ohne Verbindungen zur Feuerwache.

Mit Gründung der Lehr- und Ausbildungsbasis der Feuerweherschule Berlin 1965 in der 3. und 4. Etage an der Littenstraße, wurde die Wache immer mehr im Sprachgebrauch die „Hauptwache“, obwohl es offiziell diese Bezeichnung nicht gab. Es wurde in der ersten und zweiten Etage ebenfalls an der Littenstraße eine Kriechstrecke über zwei Etagen eingebaut, die verdunkelt und durch viele Heizkörper auch in die richtige einsatznahe Temperatur gebracht werden konnte. An dieser Schule wurden Dienstanfänger aus den Nordbezirken der DDR und Berlin ausgebildet. Die theoretische Ausbildung erfolgte durch Lehrer der Schule, alles Feuerwehrangehörige. Die praktische Ausbildung übernahmen im Rahmen Ihrer Ausbildung angehende Gruppenführer innerhalb der Gruppenführer-sausbildung an dieser Schule.



Bild : Unser Brandschutz

Die Unterbringung für die 6 Monate war kaserniert, eine Woche hatte immer eine Hälfte der Schüler Einsatzdienst während die andere Hälfte von 18:00 Uhr bis 24:00 Uhr in den Ausgang gehen konnte. Alle 14 Tage gab es Wochenendurlaub. Da die praktische Ausbildung oft auf dem Hof stattfand, konnten die Fahrgäste der vorbeifahrenden S-Bahnen eine rege Tätigkeit der Feuerwehr beobachten. Die Schule wurde als Einsatzreserve eingesetzt und bei Großbränden mitalarmiert. Allerdings entwickelte es sich dann dazu, dass die Kräfte der Schule bei jeden größeren Brand als Ablösung und Aufräumkommando alarmiert wurden, bei dem der Lehreffekt gleich null war. Die zunehmende Anzahl dieser vor allem in den Nachtstunden zu leistende Einsätze bedrohten die termingerechte Ausbildung und wurden dann eingestellt.

Mit Indienstnahme der FW-Schule in Narth, der Schlauchwäsche in Buch und des Atemschutzentrums mit Taucherbasis in Treptow, wurden Räume in der Wache frei und weckten Ansprüche der Polizei. In der Zwischenzeit waren die alten Wachnummerierungen abgeschafft und dem DDR-Standard angepasst worden. So war es jetzt das Kommando Feuerwehr 04.

Es erfolgten wieder mal Umbauarbeiten, eigentlich wurde ab den 70er Jahren ununterbrochen an irgendeiner Stelle im Gebäude gebaut. Die Feuerwehr wurde auf die erste Etage beschränkt, die bis zum Umzug 1986 in die Linienstraße ebenfalls in der

2.Etage an der Littenstraße untergebrachte FF zog ebenfalls in die erste Etage in die Räume am Ende des Flures S-Bahnseite. In die 2. Etage zog nach dem SV Dynamo die Verkehrsbereitschaft der VPI Mitte mit ihrem umfangreichen Personal- und Technikbestand. In den Räumen darüber zog die Uniformschneiderei des Mdl. Die Wohnungen an der S-Bahnseite wurden geräumt und es wurden Verbindungen zum Hauptgebäude hergestellt. Hier war dann zeitweise der Protokollzug des PdVP, die Zentralen Kräfte Schutzpolizei und andere Dienststellen der VPI. Die Konzentration der Polizeikräfte führte auch dazu, dass die ehemalige Schlauchbahn am Steigeturm bei Großereignissen und Fußballspielen als Zuführungspunkt der Polizei genutzt wurde. So wurden dann immer öfters an diesen Tagen z.B. aus den vorbeifahrenden S-Bahnen Pfiffe und Drohrufe in Richtung Hof der Wache vernommen. Dieser Umstand führte auf der Wache zu großem Unmut unter den Feuerwehrleuten über diese Art der Nutzung.

In den 80er Jahren wurde dann die 4.Etage an der Littenstraße mit umfangreicher Sicherungstechnik versehen, der Fahrstuhl fuhr nur noch bis zur 3.Etage. Offiziell wurde erklärt, es ziehe dort eine Dienststelle der HA Kriminalpolizei ein. Allerdings zeigten die Mitarbeiter beim Betreten der Wache dem kontrollierenden Telegrafisten öfters mal den typischen Ausweis der Staatssicherheit mit den vielen kleinen Stempeln. Über das Aufgabengebiet dieser Truppe ist nichts bekannt, allerdings konn-

ten wir bei einer Übung am Steigeturm in einen Raum sehen, in dem viele Tonbandgeräte standen und der Mitarbeiter sofort die Fenster mittels Gardine dicht machte, als er uns sah. Mit diesem Personenkreis gab es entgegen den anderen genannten Dienststellen keinerlei Kontakt.

Mit der Wende 1989/1990 wurden die Polizeidienststellen abgewickelt und aufgelöst und die Ostberliner Branddirektion zog für die kurze Zeit Ihres Bestehens ein. Im Saal gab es heftige Diskussionen in Vorbereitung einer gewerkschaftlichen Arbeit bei der Feuerwehr und Einsetzen von Vertrauensleuten auf den Wachen. Nach der Zusammenführung der beiden Feuerwehren im Oktober 1990 wurde das Gebäude wieder vollständig von der Feuerwehr in Beschlag genommen, es kamen u.a. der Personalrat, der ärztliche Dienst und dann wie bekannt die Landesbranddirektion.

Soweit der nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebende Rückblick auf die wechselvolle Geschichte dieses doch auch jetzt noch repräsentativen Gebäudes der Berliner Feuerwehr in der Mitte Berlins. In einem späteren Artikel werden dann einmal die Technik und die Dienstorganisation zu den unterschiedlichen Zeiten dieser Feuerwache behandelt.

B. Lettow

Förderverein Feuerwehrmuseums Berlin e. V.

Alle wollen nach oben !

Wir müssen leider draußen bleiben

Mit zunehmender Vernetzung und fortschreitendem Bekanntheitsgrad des Feuerwehrmuseums Berlin mehrte sich seit einigen Jahren der Wunsch unserer Besucherinnen und Besucher, die auf Rollstühle angewiesen sind, die schöne Ausstellung der Berliner Feuerwehr auch einmal besichtigen zu wollen. Bei Kindern in Rollis, die unangemeldet vor unserer Eingangstür stehen, wagen wir gelegentlich das Experiment, diese zu uns hoch zu tragen und natürlich auch wieder hinunter zu bringen. Das geht bei erwachsenen Personen oftmals leider aus verständlichen Gründen nicht und wir müssen einen Besuch ablehnen. Man kann nicht verhehlen, dass von uns alles Menschenmögliche unternommen wird, um die Wünsche unserer Gäste zu erfüllen. Nicht jedem Mitarbeiter gelingt das allerdings, da seine Tätigkeit im Feuerwehrmuseum z.B. wegen eigener körperlicher Einschränkung eine Belastung solcher Art nicht zulässt und einer Regeneration, die ja hier erzielt werden soll, abträglich ist.

Die kleine Dampflock

Familien mit Kleinkindern erkennt man bereits in der 1. Etage am Atemgeräusch und im 2. OG am hochroten Kopf des Vaters, der den Doppelkinderwagen, die Wickeltasche und das Lifepack mit Getränkeflaschen, Windeln und Keksen unter den Armen, die 42 Stufen und 4 Absätze hochbuckelt, während sich die Mutter schnaufend mit einem Kind im Arm und dem anderen an der Hand als Tender hinterher schleppt. Museums Stair-Run. Hier geht es gar nicht darum, dass der Zweijährige mit seiner dreijährigen Schwester die Ausstellung erkunden möchte, sondern vielmehr darum, dass der Vater mit seiner Familie auf Berlinbesuch - und selbst feuerwehrinteressiert ist und seine Familie nicht vor der Tür stehen lassen möchte.

Alle Ampeln auf grün und trotzdem Stau

So hat die BIM (Berliner Immobilien Management gGmbH) bei den Sanierungsarbeiten des Dienstgebäudes

mitgedacht und bereits vor mehreren Jahren dafür gesorgt, auch unser Museum mit einer behindertengerechten Toilette auszustatten. Der LBD hat grünes Licht dafür gegeben, dass wir den Anbau eines Aufzugs (ein im Volksmund als Fahrstuhl bekanntes Hilfsmittel zum komfortablen Erreichen höher gelegener Objekte) initiieren dürfen, wobei natürlich die Klärung der Kostenfrage an 1. Stelle steht. Die gute Nachricht ist, dass man schnell Kosten ermitteln kann, da es jede Menge von ihnen gibt, die Schlechte, dass die Kassen wenig gefüllt sind.

Alle wollen rein, nur Opa kann nicht mit

Übrigens können im Feuerwehrmuseum Berlin auch Personen heiraten, da das Museum ja eine Außenstelle des Standesamtes Reinickendorf ist. Allerdings hatten die Ehemaligen, die auch selbst bei voller Gesundheit waren und gerne diesen Ort für ihr Vorhaben nutzen wollten, Bedenken, dass Tante Käthe und Uropa Paule (Namen sind frei erfunden) es nicht schaffen würden, die Stufen bis hin zum Hochzeitssaal zu erklimmen. In 3 Fällen wurde deshalb schon die Hochzeit in unseren Räumen abgesagt. Hier würde ich den „Finde ich nicht gut“ Button drücken.

Nicht gut für die Seele

Allen Museumsbediensteten tut es immer wieder sehr Leid, Besuchern aus einem so banalen Grund absagen zu müssen. Die Besucher nehmen das nicht immer positiv auf. Die Reaktionen schwanken von verständnisvollem Lächeln bis hin zur Empörung. Mir ist in einem Fall sogar eine Beschwerde bekannt, die über den Dienstweg bearbeitet werden musste. Viele Leute und das sind wirklich viele, drohen eine Beschwerde an, aber anscheinend sind das nur Lippenbekenntnisse. Das kennt man ja selbst, man würde gerne etwas unternehmen, aber der Alltag holt einen dann schnell wieder ein.

Hoch hinaus

Ein Aufzug ist sehr teuer, natürlich nicht im Verhältnis zu anderen Projekten, die es in dieser Stadt zu verwirklichen gibt und auf die wir auch schon längere Zeit warten, aber rund 100.000 € und einige Monate Bauzeit müssen wohl berücksichtigt werden. Man redet so von 40.000 € pro Etage. Die Höhe der Fahrzeughalle bestimmt die Höhe der 2. Etage und die liegt etwas weiter oben als im Wohnungsbau. Zudem kann man nicht einfach anbauen wie und wo man will, da die Feuerwehr ja nicht mehr Eigentümer der Gebäude, sondern Mieter geworden ist. Über die Zustimmung durch die BIM oder des Bezirksamtes mache ich mir keine Sorgen, denn wer eine behindertengerechte Toilette einbaut, der wird wohl auch B sagen, oder so ähnliches. Zudem sind wir in Reinickendorf ein Kleinod und es gibt nur wenige Museen.

Die Sterntaler

Die Lösung des Problems ist also, jemanden zu finden, der den Hauptanteil im Rahmen eines Sponsorings übernimmt und viele Andere, die sich unterstützend an unserem Aufzugsprojekt beteiligen. Hier fängt es mit Überzeugungsarbeit an, wobei das Ziel darin besteht, dass Sponsoren und Nutznießer gegenseitig und vertraglich vereinbart sowie durch die Innenrevision begutachtet und auf korrektes Verhalten überprüft, korruptionsfrei miteinander agieren und trotzdem jeder einen Vorteil in der Mitwirkung an der Sache sieht. Sie kamen, hatten nichts, und jetzt haben Sie von uns einen schönen Aufzug. Solche Zuwendungen können zu einem großen Medieninteresse führen und werden für ein positives Image aller Beteiligten sorgen.

Gesucht, gefunden

Wer kommt also für ein solches Projekt in Frage? Politiker, die ihren Willen zum Ausdruck bringen, vielen Menschen mit Handicap eine neue kulturelle barrierefreie Freizeitmöglichkeit zu erschließen, haben wir schon von der Idee überzeugt und somit auf unserer Seite. Spontan fallen mir da auch noch Firmen ein, die

Aufzüge konstruieren und bauen und sogar im Bezirk Reinickendorf ansässig sind. Hier sind wir derzeit dabei unser Anliegen vorzutragen und Lösungsvorschläge vorzuschlagen.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Ich denke da z.B., ohne natürlich tieferen Einblick in die Abläufe solcher Firmen zu haben, an ein Ausbildungsprojekt. Müssen Auszubildende nicht ständig in irgendwelchen gut beleuchteten Hallen unter Aufsicht ihrer Meister, Aufzüge auf- und abbauen, damit sie es fachgerecht lernen? Das könnten sie doch unter Aufsicht auch mal im Freien tun, denn der Aufzug muss von außen ans Gebäude. Das motiviert die Auszubildenden sicher im hohen Maße, da sie einen tieferen Sinn in ihrer Tätigkeit sehen und in die Welt hinausrufen können: „Seht mal, das haben wir gemacht“.

Viele Hände, schnelles Ende

Auch Tiefbau-Firmen, die Löcher in die Erde graben und Aushub transportieren, gehören zur 1. Wahl. Fundamente müssen gegossen werden und Löcher für Türöffnungen sollten in die Wände, damit das Ganze einen Sinn macht und man aus dem Aufzug auch wieder raus

kommt. Unsere hauseigenen Anwärter auf die Brandmeister-Anwärterschaft, die derzeit im Projekt „112 Direkt“ (Siehe Internetseite der Berliner Feuerwehr) tätig sind, könnten womöglich helfen und unter Fachaufsicht die Türstürze einbauen und schwups ist der Aufzug fertig. Womöglich übernimmt die Aufzugsfirma für die darauffolgenden Jahre auch noch kostenfrei die Wartung, denn auch das muss sicherlich geübt und vermittelt werden.

Bildung durch Aufzug

Unterm Strich ist der Wunsch, einen Aufzug an das Feuerwehrmuseum Berlin anzubauen, mit so viel Positivem verbunden, dass ich mir eine schnelle Realisierung durchaus vorstellen kann. Unser Museum ist durch den Jugend-Kultur-Service als „Besonderer Lernort“ ausgerufen. Ständig klingelt hier das Telefon und KITAS sowie Schulen, aber auch Reisegruppen, Bundespressfahrten, Vereine, Verbände und Familien nutzen diese Einrichtung. Die rund 800 m² große und ständig wechselnde Ausstellung ist in 14 Themenbereiche gegliedert und umfasst die Gründertage von den 1. Feuerordnungen bis hin zur Einsatzkraft 2014. Die Ausstellung kann man mit einer Führung erleben oder nimmt sich die Zeit, einfach so die über 1000 Exponate, Handdruckspritzen oder Einsatzszenarien im Wandelgang

zu erkunden. Die Ausstellung eignet sich für Besucher ab dem 3. Lebensjahr, wobei nach oben hin eigentlich keine Grenzen gesetzt sind. Deshalb müsste der süß-bittere Slogan unseres Museums heißen: „Besuchen Sie uns, bis sie die Treppe nicht mehr hoch kommen“. Denken wir also an die vielen Integrationsklassen mit Kindern die zwingend eine Barrierefreiheit benötigen, an ältere Menschen, denen der Fußmarsch durch die Geschosse nicht mehr zuzumuten ist oder einfach nur daran, sich mittels Aufzug eine neue kulturelle Freizeitmöglichkeit zu erschließen oder seinen Horizont zu erweitern dann kommt man ganz schnell zu der Einsicht: Ein Aufzug muss her. Stefan Sträubig / Museumsleitung

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Sträubig

Berliner Feuerwehr
Stab K 3 / Museumsleitung
Feuerwehrmuseum Berlin
Veitstraße 5 13507 Berlin

Tel.: +49 30 387 10933
Fax: +49 30 387 10969
stefan.straubig@berliner-feuerwehr.de
www.berliner-feuerwehr.de
www.feuerwehrmuseum-berlin.de



Bild: U.Lindert

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de

DER ORIGINAL STOFF AUS DEM
DIE FEUERWEHRLEUTE SIND !



Handytaschen, Schlüsselanhänger, Taschen uvm.
aus original PBI-Stoff